

Carl der groſſe.
A. C. 769.

Kannte er, daß er daran Unrecht gethan, und bat fußfällig um Vergeltung des begangenen Fehlers. Ob aber solches in der That aus einem bußfertigen Herzen, oder aus Furcht für der von den Obsiegern zu erwartenden Straffe geschehen? ist ungewiß. Daß er als ein Lāye die höchste geistliche Würde in der Christenheit angenommen, solches suchte er mit zweyen Exempeln, als nemlich eines gewissen Sergii und Stephani zu entschuldigen, davon jener zum Erzbischoff von Ravenna, dieser aber zum Bischoff zu Neapolis geweyhet worden, ohngeachtet sie vorher noch nicht Priester, sondern blosse Lāyen gewesen.

Und verdammet.
Anastaf. I. c.
p. 226.
Decret. Synod. Steph. IV.

Hierauf erfolgte der Ausspruch des Concilii, krafft dessen Constantin von der Gemeinschaft der Kirchen ausgeschlossen, und auf Lebenszeit zu einer beständigen Buße verdammet wurde. Sodann erklärte man alles, was er binnen der Zeit, da er auf dem Päpstlichen Stuhle gesessen, unternommen, für null und nichtig; die von seiner Wahl handelnden Urkunden ließ man in öffentlicher Versammlung verbrennen, und machte den Schluß, daß bey Straffe des Bannes keiner, weder nicht Cardinal-Priester oder Cardinal-Diaco-nus sey, auf den Päpstlichen Stuhl erhoben werden, noch in Zukunft ein Lāye, er möge von der Miliz seyn oder nicht, in die Päpstliche Wahl sich mischen solle.

Die Wahl war, vermöge eben dieses Schlusses, in Zukunft von den Bischöffen und der ganzen Geistlichkeit alleine vorzunehmen. Ehe aber der von dieser erkiesete Pabst in den Pallast geführt wird, sagen die versammelten Väter, sollen alle Soldaten, die Bürger und das Römische Volk erscheinen, und ihm die einem Pabst gebührende Ehre erweisen; sodann erst soll wegen der Wahl eine schriftliche Urkunde gefertigt, und von allen unterschrieben werden. Dieser Schluß des Concilii nun war nach dessen Meinung nicht bloß und allein auf den Römischen Stuhl gerichtet, sondern man wolte auch, daß er alle Kirchen insgemein binden, und allenthalben beobachtet werden sollte. Auf diese masse zog die Geistlichkeit die Wahl selbst an sich alleine, iedoch blieb der Gemeinde noch einiger Schein ihres vorigen Rechtes übrig, da das Volk durch seine Genehmigung und Unterschrift dieselbe gleichsam bestätigte.

Die andere Ursache, warum diese Kirchen-Versammlung von dem Pabst war veranlaßt worden, betraf die Lehre von der Verehrung der Bilder. Hiervon ist um so viel umständlicher zu handeln, weil dieser Streit viel Gelegenheit gegeben, daß der Griechen Macht in den Abendländern zu Grunde gegangen, und dargegen die Päbste in die Höhe gekommen; ja es hat derselbe mit veranlaßt, daß das Kayserthum auf die

Carl der groſſe.
A. C. 769.
Decret, wie
es in Zukunft
mit der Wahl
zu halten.

Streit wegen
Verehrung der
Bilder,
Anastaf. Vit.
Steph. IV. p.
228.